

Telehebamme übernimmt Betreuung im Chat

Zum Jahresbeginn startet in Hunsrück-Klinik der Kreuznacher Diakonie in Simmern ein deutschlandweit einmaliges Projekt

Von unserer Mitarbeiterin
Dagmar Stadtfeld

■ **Simmern.** Schon seit einigen Jahren fehlen Hebammen in der Betreuung und Nachsorge von Schwangeren – und das vor allem im ländlichen Raum. „Etwa ein Drittel der Frauen findet keine Hebamme für die Nachsorge nach der Geburt“, stellt Dr. Kay Goerke, Leiter der Gynäkologie in der Hunsrück-Klinik in Simmern, fest. Aus diesem Grund hat die Stiftung Kreuznacher Diakonie das Projekt „Telehebamme“ ins Leben



Fenster Hebel
Qualität vom Profi
55485 Kilstenkurmb - Tel. 06761 5484 0
Info@fenster-hebel.de - www.fenster-hebel.de

gerufen. Dabei handelt es sich um ein Beratungsangebot der Hunsrück-Klinik und des Diakonie-Krankenhauses Bad Kreuznach, die beide zur Stiftung Kreuznacher Diakonie gehören. Es richtet sich an Mütter aus dem Rhein-Hunsrück-Kreis sowie der Stadt und dem Kreis Bad Kreuznach. „Wir wollen damit keine Hebammen aus der Wochenbettpflege verdrängen“, betont Dr. Kay Goerke. „Nur wer keine Hebamme bis zur Geburt für die Wochenbettbetreuung findet, kann an dem Projekt teilnehmen.“

Derzeit ist das Projekt noch in der Aufbauphase. Es begann bereits am 1. Juli mit den ersten Vorbereitungen. Die Strukturen wurden geschaffen, das Personal organisiert und die technischen Voraussetzungen geplant. Offizieller Start war der 1. Januar. Es wird als Leaderprojekt von der EU gefördert und nicht von den Krankenkassen finanziert. Zunächst ist es auf drei Jahre begrenzt.

Die wissenschaftliche Begleitung übernimmt die Universität Koblenz-Landau unter der Leitung von Prof. Dr. Oliver Dimbath. In den drei Jahren will man Erfahrungen sammeln, alles muss dokumentiert und erfasst werden. Zur Einführung werden Flyer mit Fotos erstellt, und es läuft eine Kampagne für die Öffentlichkeitsarbeit.

„Das alles ist sehr viel Arbeit“, betont der Leiter der Gynäkologie, „doch es ist wichtig für die Frauen, etwas zu tun.“ 2019 kamen in Simmern 541 Babys zur Welt. Darauf ist man stolz. Sind die Mütter im Krankenhaus noch gut versorgt, beginnt jedoch danach zu Hause eine neue Herausforderung, die den jungen Frauen einiges abverlangt. Mit dem Wochenbett sind körperliche und seelische Veränderungen verbunden, da sind die Frauen froh, wenn sie eine professionelle Unterstützung haben. Die Wochenbettbetreuung umfasst



Bequem von daheim aus am Tablet können junge Mütter mit der Telehebamme in Kontakt treten. In Simmern starten das neue Projekt Dr. Kay Goerke (Foto unten rechts, von rechts) und die Hebammen Katharina Maucher und Annika Frank. Fotos: Stiftung Kreuznacher Diakonie/Tamara Schlaupitz (2) /Dagmar Stadtfeld

die Betreuung von Mutter und Kind. Beim Baby achten die Hebammen auf den Gesundheitszustand und beobachten die allgemeine Entwicklung sowie das Trinkverhalten. In den ersten zehn Tagen schauen sie, ob der Nabel gut verheilt. Sie sind oft auch Ansprechpartner, wenn Sorgen und Probleme auftauchen oder wenn man sich im Umgang mit dem Baby unsicher fühlt. Die Kosten für Hausbesuche in den ersten zehn Tagen nach der Geburt übernehmen die Krankenkassen.

Es fehlt an Hebammen

Doch eine Hebamme für die Betreuung zu finden, ist gar nicht so einfach. Mittlerweile ist nicht nur der ländliche Raum von dem Mangel an Hebammen betroffen, auch in den Städten fehlen sie. „Das hängt mit der Finanzierung zusammen“, erklärt Dr. Goerke. „So erhalten Hebammen zwischen 32 und 37 Euro pro Hausbesuch. Es gibt aber keine Vergütung für Fahrtzeit und Wegstrecke. Auf dem Land können die Wege schon mal

weit sein, da rechnet sich der Hausbesuch nicht wirklich.“

Da hofft man, mit den Telehebammen den Frauen bessere Hilfen und mehr Sicherheit geben zu können. In Simmern sind die beiden Hebammen Katharina Maucher und Annika Frank nun dafür zuständig. An fünf Tagen in der Woche kümmern sie sich um alle Sorgen und Nöte der jungen Mütter. Von Montag bis Freitag sind sie in der Zeit von 9 bis 17 Uhr erreichbar. Für die Mütter ist die Hebammensprechstunde während des Pilotprojektes kostenlos.

Voraussetzung, um an einer Telesprechstunde teilnehmen zu können, sind ein Tablet oder ein Smartphone mit einer stabilen Internetverbindung. Oder man nutzt den Laptop mit Webcam, Mikrofon und Lautsprecher. Die Frauen vereinbaren einen Termin, der telefonisch oder per E-Mail abgesprochen wird. Als Terminbestätigung erhält man einen Einladungslink per E-Mail oder SMS.

Über den Link gelangt man in ein virtuelles „Wartezimmer“, aus

dem man dann zeitnah aufgerufen wird. Für die Online-Plattform wird die spezielle Software „doccura“ genutzt, die im ärztlichen Umfeld Verwendung findet. Wichtig ist der Datenschutz. Während der Sprechstunden ist er durch eine aufwendige SSL-Verschlüsselung gesichert, die den höchsten Sicherheitsstandards entspricht. Die Sprechstunde wird nicht aufgezeichnet oder gespeichert. Die hochgeladenen Dateien, wie Fotos zum Beispiel, sind nicht einsehbar.

Genauer nachfragen

Mit drei Müttern, die sich für das Projekt bereits angemeldet haben, haben die Hebammen schon erste Erfahrungen gesammelt. „Im Unterschied zum Hausbesuch muss ich bei der Telesprechstunde schon viel genauer nachfragen“, erklärt Katharina Maucher. „Beim Hausbesuch kann ich das Baby anfassen und sehen, beispielsweise ob es eine gelbliche Hautfärbung hat. In der Telesprechstunde muss ich vieles durch Fragen erst herausfinden. So muss ich mich bei einer

möglichen Gelbfärbung genau erkundigen, wann und wie viel das Baby getrunken hat.“

Die meisten Unsicherheiten bei jungen Müttern gibt es beim Stillen und beim Schlafverhalten des Babys. Da sind Tipps und Hilfen besonders wichtig, um erst einmal für Ruhe und Ausgeglichenheit bei den Müttern zu sorgen. Bis zu zwölf Wochen nach der Geburt kann man sich in der Sprechstunde Hilfe holen. „Aber auch noch danach sind wir natürlich für die Mütter da“, betont Katharina Maucher.

In dringenden Fällen, und auch außerhalb der normalen Sprechzeiten, wie auch an Wochenenden und Feiertagen, kann man sich auch immer an die Kreißsäle der Hunsrück-Klinik oder der Diakonie in Bad Kreuznach wenden, sodass keine Schwangere oder junge Mutter alleingelassen ist.

➔ Interessierte Mütter können sich unter Tel. 06761/811 321 oder per E-Mail an telehebamme@kreuznacherdiakonie.de melden